

Dieser Saftladen ist nicht tot-zukriegen

Die Firma in Raguhn-Jeßnitz: Libehna ist die bekannteste ostdeutsche Fruchtsaftmarke



Nadine Ottlepp (24) an der Apfelsaft-Abfüllanlage. 2013 sollen 14 Millionen Flaschen vom Band laufen



Hier stoßen die Retter der Libehna Fruchtsaft GmbH auf die nächsten 136 Jahre an



Insolvenzverwalter Prof. Nikolaus Schmidt, Investoren-Treuhänder Dirk Oelbermann und Libehna-Geschäftsführer Claus-Christian Diers (von li.) stoßen auf den Neustart an

Von C. LEOPOLD

Raguhn-Jeßnitz - Es ist nicht nur eine Rettung, sondern ein Neustart! Seit gestern steht fest: Der leckere Libehna-Saft fließt weiter.

Der Betrieb existiert seit 1876, die Produkte mit dem markant grün-roten Namenszug kennt im Osten jedes Kind. Nach 136 Jahren kam dann der Schock: Im Juni 2012 meldete die Firma Insolvenz an, weil sie die gestiegenen Rohstoffpreise nicht mehr zahlen konnte. Die Mitarbeiterzahl sank von rund 50 auf 20.

Nun hat eine Hamburger Investoren-Gruppe übernommen. Sie will Libehna zum führenden regionalen Anbieter in Ost- und Norddeutschland ausbauen.

Grundstück, Gebäude und Produktionsanlagen wurden bereits an die neuen Besitzer übertragen, mit einem überarbeiteten Sortiment sollen nun alte Märkte zurückerobert werden.

Große Hoffnungen setzen die neuen Besitzer auf dem Apfelsaft. 2008 wurde die Delikatesse von der Stiftung Warentest deutschlandweit als „Bester naturtrüber Apfelsaft, beste Aromaqualität“ gekürt, brachte einen Großteil des Betriebsumsatzes.

Geschäftsführer Claus-Christian Diers: „In Vorbereitung ist eine neue Premiummarke. Und wir wol-

len die Sirup-Produktion um 25 Prozent steigern. Dafür werden wir auch neue Mitarbeiter einstellen.“



Diese Fotos zeigen die Produktionsanlagen zu DDR-Zeiten. Von 1970 bis zur Wende produzierte der VEB OGIS Raguhn Saft

Azubi Mark Saalmann mit einem Stör



Jessener Kaviar-Firma auch gerettet

Jessen - Auch für den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kaviarproduzenten „Aqua Orbis“ gibt es eine Zukunft. Gestern teilte der Insolvenzverwalter der Jessener Firma mit, dass eine Investorengemeinschaft das Un-

ternehmen zum 1. Januar übernommen habe. Der Fischzuchtbetrieb, in den 680 Aktionäre rund 10 Mio. Euro investiert hatten, war 2008 eröffnet worden. Im vergangenen Jahr produzierte „Aqua Orbis“

400 Kilo Kaviar. Ursprünglich sollten 4000 Kilogramm Störkaviar und 30 000 Kilo Störfilet produziert werden.

